



Juliette Wedl (2019): Identitätenlotto als Baustein für Fortbildungen

Das Spiel bringt neben Gender- und Diversitätswissen verschiedene Themen rund um Identität und Gesellschaft auf den Tisch. Dabei vermittelt es auch Wissen über die seit 2019 realisierte Option „divers“ als Geschlechtseintrag. Dieses sowie der Umstand, dass das Spiel für Stereotype und Diskriminierungen sensibilisiert, macht es als Baustein in Fortbildungen sowie als Methode für Multiplikator*innen geeignet. Dabei schafft es ein Bewusstsein dafür, dass mit den Identitäten durchaus unterschiedliche individuell wie gesellschaftlich bedingte Realisierungs- und Gestaltungschancen verbunden sind. An diesen offenbaren sich auch Aus- und Einschlüsse, Benachteiligungen und Privilegierungen. Nicht zuletzt trägt das Spiel dazu bei, Normierungen kritisch zu hinterfragen.

Im Folgenden skizziere ich einige mögliche Anwendungsfelder sowie drei Formate, die ich in der Erwachsenenbildung angewendet habe: einem Kurzworkshop zum Hineinschnuppern in das Spiel, eine eintägige Veranstaltung zur Vermittlung des Spiels als intersektionale¹ Methode und ein Spieleabend im Rahmen einer mehrtägigen Fortbildung.

Beispielhafte Anwendungsfelder

Die Anwendungsmöglichkeiten in der Jugend- und Erwachsenenbildung sind vielfältig. Das Spiel ist u.a. geeignet für

- Gender- und Diversitytrainings,
- allgemeine politische Bildung,
- Bildungsangebote für konkrete Berufsgruppen wie Psycholog*innen, Mediziner*innen, Jurist*innen, Personalverantwortliche, Führungskräfte und Produktentwickler*innen und
- Teambildung.²

Damit ist das Spiel nicht nur im Kontext der Vermittlung von Gender- und Diversitykompetenzen einsetzbar, sondern bietet Möglichkeiten in allen Bereichen, in denen die menschliche Vielfalt sowie das Verhältnis von Mensch und Gesellschaft von Bedeutung sind. Es dient auch der Demokratiebildung.

Kurzworkshop: Methode zum Kennenlernen und zur Sensibilisierung

In verschiedenen Kontexten, z.B. bei einem Workshop mit Schüler*innen, im Rahmen des Braunschweiger Theaterfestes oder zuletzt auf einer Fachtagung zum Thema „Migration und Integration“ wurde das Spiel in einem eineinhalbstündigen Workshop vorgestellt. Die Spieler*innen kommen mit unterschiedlichen pädagogischen und vielfaltsbezogenen Kenntnissen

¹ Intersektionalität beschreibt die Überschneidung von verschiedenen Diskriminierungsformen in einer Person; bei den Spielidentitäten sind dieses Geschlecht und sexuelle Orientierung oder ethnisch-nationale Herkunft.

² Mehr zu verschiedenen Anwendungsfeldern in der Erwachsenenbildung in: Wedl, Juliette (2019): Identitätenlotto. Ein kommunikatives Spiel mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Erwachsenenbildung. In: Hessischer Volkshochschulverband e.V. (Hg.): Demokratiebildung II. Hessische Blätter für Volksbildung. Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland, H. 03, Seite 257–264.

und aus diversen Lebens- und Arbeitskontexten. In diesen Workshops wird kein Vorwissen erwartet und auch kein Genderwissen im Vorfeld zum Spiel vermittelt. Vielmehr wird im Verlauf des Spiels das notwendige Wissen erworben, sei es angesichts der gezogenen Spielidentitäten, beim Ziehen von Wissenskarten oder in den Diskussionen im Verlauf des Spiels.

Der Verlauf ist analog zu einer 90minütigen Spielsitzung (s. www.identitaetenlotto.de > Lehr-Lernspiel unter Zeitfaktor): Nach Begrüßung und Einführung in das Spiel und seinen Regeln, werden die Spielphasen „Identitätenlotto“, „Identitätsfindung“, „Quer durchs Leben“ und „Auswertung“ gespielt.

Eintägiger Workshop: Intersektionale Arbeit mit Methode

Für Teamer*innen, die in verschiedenen Bereichen jeweils mit Jugendlichen bis jungen Erwachsenen arbeiten, habe ich einen eintägigen Workshop angeboten, um das Spiel als eine mögliche Methode in der eigenen Arbeit vorzustellen. Das Spiel stand insofern im Zentrum des Workshops. Die Teilnehmenden waren alle Spezialist*innen der pädagogischen Bildungsarbeit, hatten aber unterschiedlich viel Wissen über Gender oder diskriminierungskritische Ansätze. Etwa ein Drittel kannte sich aus während die anderen zwei Drittel nur wenig bis gar keine Vorkenntnisse hatten. Insofern war meine Aufgabe, in kurzer Zeit einen ersten Einblick in Gender als in soziale Ungleichheit verwobene Differenzkategorien zu geben und danach das Spiel als Methode zu vermitteln.

Der Workshop begann mit der Methode der Differenzdetektive³, um zum Thema „Gemeinsames & Unterschiedliches“ einzusteigen. Verbunden mit den Spielidentitäten wurden gemeinschaftlich Begriffe zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt erklärt; u.a. durch die Verbindung mit der Methode „Denitz“⁴ konnte ein Überblick über verschiedene Kategorien gegeben und Intersektionalität visuell dargestellt werden. Für die Darstellung der Entwicklung von Geschlecht inklusive von Intergeschlechtlichkeit eignet sich besonders der Ausschnitt aus der Sendung „Junge oder Mädchen – Warum es mehr als zwei Geschlechter gibt“ (WDR 2018, Quarks, 5‘14“–11‘16“) ⁵. Nach der Klärung dieser Grundlagen zu einer vielfaltsreflektierten Pädagogik wurde das Spiel gespielt und die Erkenntnisse im Anschluss gemeinsam reflektiert.

Spieleabend: Freizeit mit Anspruch

In einer mehrmoduligen Fortbildung – in unserem Fall der Lehrkräftefortbildung „Vielfalt. Kompetent. Lehren.“ in der Akademie Waldschlösschen – haben wir im zweiten zweitägigen Modul als Abendgestaltung das Spiel angeboten. Vorausgegangen war dem das erste Modul, indem Grundkenntnisse zu Vielfaltdimensionen und Differenzkategorien vermittelt haben. Wir hatten bereits über Ebenen von Gender und seine verschiedenen Dimensionen, über sexuelle Identität und LSBT*I*Q+-Lebenswelten sowie gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung gesprochen. Im zweiten Modul lag der Schwerpunkt auf der Vermittlung von Ansätzen, Methoden und Konzepten im Umgang mit Vielfalt und Differenz im Fachunterricht. Das Spiel diente dabei zum einen als Sensibilisierungs- und (Selbst-)Reflexionsinstrument, zum anderen

³ Tuidar, Elisabeth u.a. (2012): Sexualpädagogik der Vielfalt. 2. Aufl. Weinheim: Juventa, 43–45

⁴ I-PÄD, <http://www.i-paed-berlin.de/de/Downloads/> (17.10.2019)

⁵ Diese Ausgabe der Wissenschaftssendung Quarks vom 10.04.2018 ist äußerst sehenswert und gibt einen hervorragenden Einblick in verschiedene Facetten von Intergeschlechtlichkeit: <https://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/quarks-und-co/video-junge-oder-maedchen-warum-es-mehr-als-zwei-geschlechter-gibt--100.html> (17.10.2019).



als Beispiel einer Methode, die in der Schule und anderen Bildungs- oder Arbeitskontexten mit Jugendlichen ab 15 Jahren eingesetzt werden kann.

Der Zeitrahmen umfasste ca. 3 Stunden, wobei wir mehrere parallele – sehr angeregte – Spieltische hatten und im Anschluss noch über das Spielerlebnis diskutierten. Das Spiel hatte den Effekt, dass die Teilnehmenden das zuvor erlangte Wissen über vielfältige Identifizierungen und soziale Ungleichheiten spielend erlebten und damit – wenn auch im Spiel – erfahrungsbasiert fundierten. Eine erfreuliche Erfahrung war, dass bis zum Ende der Fortbildung, die noch ein Folgemodul und weitere Treffen umfasste, die Spielidentitäten immer wieder Thema waren: Einige Teilnehmenden begleiteten sie in der Zwischenzeit weiter, führten eine Art Schattenleben, so dass sich das Spiel zu einem dauerhaften Reflexionsinstrument entwickelte.

Der Perspektivwechsel, der durch das initiale Ziehen einer Spielidentität erfolgte, verbandete sich mit einer mehr oder weniger intensiven Diskussion verschiedener Themen, die durch das Spiel mit auf dem Tisch lagen. Es bewegte und stieß somit einen Lern- und Reflexionsprozess im besten Sinne an.

Zitiervorschlag: Wedl, Juliette (2019): Identitätenlotto als Baustein für Fortbildungen. Identitätenlotto Website, Menüpunkt Lehr-Lern-Spiel.
URL: <https://identitaetenlotto.de/lehr-lern-spiel/> [Datum Zugriff].

